

# Wieder Ostergrab in Haslen

Autor(en): **Koller, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **47 (2006)**

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405417>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Wieder Ostergrab in Haslen

Walter Koller

Im Zuge des Pfarrhaus-Umbaues in Haslen wurde das Ostergrab wieder entdeckt, das früher in der Pfarrkirche jeweils aufgestellt wurde. In welchen Jahren dies genau war, darüber liegen keine verlässlichen Angaben vor. Hinweise geben die Signatur des Bildes des Auferstandenen mit «F. K. 1919» und Erinnerungen von Haslerinnen und Hasler an das Ostergrab vor dem Maria-Altar bis in die frühen 1950er Jahre.

Die Bemalung des Ostergrabes wird somit Ferdinand Kaltenbacher (1856-1929) zugeschrieben, der in der 1901 erstellten Hasler Pfarrkirche in den Jahren 1916-27 die Wandmalereien anbrachte. Dies in Ergänzung zur Deckenmalerei, die von Carl Glauner stammt und im Jahre 1902 ausgeführt wurde.

Was das Ostergrab betrifft, so findet man darüber in den Schriften über die Pfarrei Haslen weder bei Pfarrer Johann Good (1923) noch bei Pater Emanuel Brülisauer (1966) eine Erwähnung. Es wurde offensichtlich nie als eine künstlerisch wertvolle Arbeit eingestuft. Die Kirchgemeindeversammlung des Jahres 2000 hielt es dennoch einer Restaurierung wert und bewilligte dafür einen Kredit von 27'500 Franken. Für die Restauration war Johann Herovits, Vergolder-Restaurator, Goldach, verantwortlich. Es wurde im Oberbau erweitert durch zwei Engel, die nach der Auferstehungsfeier dann dem Auferstandenen zur Seite stehen. Dies in Ergänzung zu den beiden Engeln, die das Felsengrab mit dem Leichnam Christi bewachen.

Seit dem 13. April 2001 ist nun das restaurierte Ostergrab im Chorraum der Maria-Hilf-Kirche in Haslen aufgestellt, mit Christus im Felsengrab. Ab der Auferstehungsfeier ist sodann Christus der Auferstandene bis und mit Ostermontag zu sehen.

Erstdruck:

Appenzeller Volksfreund 126 (2001), Nr. 59 vom 14. April, S. 2.

Vgl.:

*Hürlemann* Hans, Ein auferstandener Osterbrauch. Die Heiliggräber, szenische Umsetzungen des Ostergeschehens waren lange Zeit vergessen, in: Appenzeller Zeitung 173 (2000), Nr. 95 vom 22. April, S. 48

*Hürlemann* Hans, Passionsgeschehen wie im Bilderbuch. Heuer wird nach vielen Jahren in Haslen das renovierte Ostergrab wieder aufgestellt, in: Appenzeller Zeitung 174 (2001), Nr. 87 vom 14. April, S. 52

*Hürlemann* Hans, «Hier ist das Heil der Welt», in: Appenzeller Zeitung 175 (2002), Nr. 73 vom 28. März, S. 45



In neuer Frische zeigt sich das Ostergrab in der Pfarrkirche Haslen, mit Christus im Felsengrab, ab 14. April 2001 mit dem Bild des Auferstandenen.

